SCHWANGEREN- UND SCHWANGERSCHAFTSKONFLIKTBERATUNG

„Die faszinierende Reise durch 40 Schwangerschaftswochen“, so lädt mich eine Seite im Internet ein, mir ein Video anzuschauen.

„Geschlechtsbestimmung oder überraschen lassen?“ finde ich eine andere Information und weiß jetzt, dass man zwischen der 19. und 22. Schwangerschaftswoche das Geschlecht des Kindes bestimmen kann. Hurra!

In einem Geburtsplan soll ich festhalten, wie ich gerne entbinden möchte, rät man mir an anderer Stelle. Und wie ich mit meinem Partner das tollste rosa oder himmelblaue Kinderzimmer gestalte, möchte man mir auch vermitteln.

Auf dem Markt gibt es jede Menge Bücher zur Schwangerschaft mit hoffnungsvollen und euphorischen Titeln. Wieso liest man eigentlich weder Artikel noch Bücher mit dem Titel **„Wie ich mein Leben mit (oder trotz) Schwangerschaft meistere“?** Weil offensichtlich alle davon ausgehen, dass Schwangerschaft ausschließlich Glück bedeutet.

Aber ich habe keinen Freudensprung gemacht, als ich die Schwangerschaft mit einem Test aus der Apotheke feststellte. Ich war entsetzt!

Ich? … Jetzt? …

Mitten in der Ausbildung, mit einem Freund, der kein Interesse an einem Zusammenleben hat und sich zurückzieht? Mit Eltern, zu denen ich kein besonders gutes Verhältnis habe?

Meine Mutter hat immer gesagt: „Verbau dir nicht, wie ich, dein Leben mit einem Kind.“ Das hat mir immer einen Stich ins Herz versetzt, war ich doch offensichtlich schuld an ihrer Unzufriedenheit mit ihrem Leben.

Ich wollte zu meinem Kind uneingeschränkt „Ja“ sagen und es lieben. **Aber doch nicht jetzt und in meiner Situation!** In etwa zehn Jahren würde es wahrscheinlich besser passen.

Aber das mit der Planung hat nicht funktioniert. Obwohl ich dachte, dass ich aufgeklärt wäre und dass die Verhütung schon klappt. In meiner Verzweiflung wandte ich mich an meine Berufsschullehrerin, die mir die Adresse der Schwangerenkonfliktberatung des Diakonischen Werkes gab.

Einen Konflikt hatte ich auf jeden Fall. Aber ging es dort nicht um die Beratung, wenn man das Kind nicht bekommen möchte? So wie man es zurzeit dauernd in der Presse liest?

Ich war so verzweifelt, dass ich einen Termin dort vereinbarte. Als ich dort meine Geschichte erzählte, erfuhr ich, dass es vielen Frauen ähnlich geht und dass Schwangerenberatung viel mehr ist als das, was ich mir darunter vorgestellt hatte.

Ich wurde über Möglichkeiten informiert, meine Ausbildung auch nach der Geburt zu Ende zu führen und über finanzielle Unterstützung und Hilfen, die ich nach der Geburt in Anspruch nehmen kann. Die Beraterin vermittelte mir eine Familienhebamme, die noch intensiver Hilfestellung geben kann als eine normale Hebamme. Das nahm ich dankbar an.

Außerdem sprachen wir darüber, wie ich zukünftig sicherer verhüten kann. Ich bekam langsam einen Plan, wie ich die nächsten Monate und Jahre vielleicht doch hinkriege.

Ich wurde ruhiger und fing an, mich auf mein Kind zu freuen. Ich fühlte mich darin gestärkt, auch als sogenannte „Alleinerziehende“ meinem Kind eine gute Perspektive geben zu können.“

Für diese junge Mutter war klar, dass sie – wie auch immer – ihr Kind bekommen wollte. Andere Frauen wissen, dass sie dies nicht durchstehen können, aus welchen persönlichen, finanziellen, sozialen oder psychischen Gründen auch immer. Auch diese Frauen bekommen in unserer Beratungsstelle eine neutrale Beratung und werden, wie auch immer sie sich entscheiden, von uns unterstützt.

Alleinerziehende stellen einen großen Teil unserer Beratenen dar. Jede fünfte Familie in Deutschland ist eine Einelternfamilie.

91% der Alleinerziehenden sind Mütter.

55% der Alleinerziehenden sind von Armut betroffen.

Frauen zu stärken, ihnen zu helfen, einen selbstständigen Weg zu gehen, das haben wir in den letzten Jahren versucht und eine Veränderung festgestellt: Frauen hinterfragen mehr und versuchen ihre Ansprüche geltend zu machen.